

Das Paradies von Daniel Düsentrieb
In einer Garage in Zürich lagert Stefan Heuss seine Schätze.

Warum einfach, wenns auch kompliziert geht? **STEFAN HEUSS** verzückt die Zuschauer von «Giacobbo/Müller» mit seinen Erfindungen, die den Alltag nicht unbedingt vereinfachen. Aber erheitern.

Chlütterli mit Charme



Foto Christian Lanz/SRF

Filmreif Mit seinen ausgeklügelten Erfindungen bringt Stefan Heuss nicht nur Viktor Giacobbo zum Staunen.

Text **CHRISTA HÜRLIMANN**
Fotos **NICOLE BÖKHAUS**

Für seine liebste Erfindung hat er unser aller Verständnis. Jedes Mal wenn Stefan Heuss, 45, mit seiner 11-jährigen Tochter den Hund ihrer Nachbarn spazieren führte, hofften die beiden, er möge kein grösseres Geschäft erledigen. «Uns beide ekelte es, die warme Hinterlassenschaft ins Robidog-Säcklein zu packen.» Damit sie das Gassi-Gehen in Zukunft in vollen Zügen geniessen könnten, entwickelte er das Hundekot-Entfernungssystem «Robifrost»: Man friere den Kegel mittels Eisspray ein und schwinge ihn mit dem Minigolfschläger ins Robidog-Säcklein, das zuvor mit dem mitgelieferten Sackhalter fixiert wird. Eine saubere Sache!

Etwas mehr Erklärungsbedarf weckt Heuss, wenn er für sein iPhone eine Hülle aus Salzteig backt. Oder den Schlagzeuger aus Fleisch und Blut durch eine Pingpongball spuckende Installation ersetzt. Oder den Nachbarshund vom Sofa aus mit einer ferngesteuerten Steckliwurfmaschine auf Trab hält. Oder seinen Garten mit einer Samengranate aussät.

Dabei ist Heuss im «richtigen» Leben ein ganz normaler selbstständiger Landschaftsgärtner im Teilortpensum. Er hält für seine Kunden deren Gärten in Schuss, sät Blumen an – von Hand –, schneidet Bäume zurück – mit einer ganz normalen Baumschere –, mäht den Rasen – mit einem herkömmlichen Mäher. In der übrigen Zeit widmet er sich den kleinen Problemen des Alltags und sucht und entwickelt «Lösungen». Die aber oft weder einfach zu bedienen noch zeitsparend sind. «Seien wir ehrlich, unter dem Strich spart uns ▶

► auch die ganze moderne Technik nicht viel Zeit», sagt Stefan Heuss. «Bis man diese Geräte nur schön begreift!» Bei seinen eigenen Geräten sieht man sogar, wie sie entstanden sind. Weder entfernt er die Preisschilder von den Bausteinen noch kaschiert er unschöne Übergänge oder kümmert sich um eine schöne Oberfläche. «Attrappen wie die Bühnenbilder im Theater sind ein Bschiss. Ich zeige die Dinge von ihrer echten Seite.»

Das «Chlütteren» hat Stefan Heuss schon als Bub Freude gemacht. Mittwochnachmittage verbringt er damals oft in der Werkstatt seines Vaters, eines Mechanikers, der mit Frankiermaschinen handelt. Er sortiert die Ersatzteile für ihn. Und bald entdeckt er ganz andere Werkstoffe, funktioniert Schläuche zu Blasinstrumenten um, baut eine Kugelbahn daraus oder entwickelt mit dem Vater aus Sperrholz eine Balalaika. «Man konnte das Instrument nicht stim-

dem fertigt auch die Bühnenbilder an. Diese werden immer ausgeflippt. Und münden in den Erfindungen, mit denen er heute das Publikum der Late-Night-Show «Giacobbo/Müller» beim Schweizer Fernsehen entzückt. Einmal pro Monat, seit drei Jahren. Nach der grossen Sommerpause geht es im Oktober wieder los. Dann lässt Heuss wieder Bürostühle sausen oder serviert den Espresso mit einem extra Bedienarm, Zucker und Milch von rechts und links dazuschüttend.

Die Ideen machen aber auch vor seinem Zuhause in Zürich, wo er mit seiner Partnerin und seiner Tochter wohnt, nicht halt. Er findet immer eine Lösung, wenn es Probleme gibt: Den getunten Kinderwagen mit integrierter Schaukelfunktion, Teddybärdreher und Rasselschüttler baute er zwar – Gott sei Dank – nicht zur Beruhigung seiner eigenen Tochter, wie er beteuert. Aber das Sofa hat er so zurechtgeschnitten, dass es auf eine Eckbank passt, und sein Staubsaugerroboter überquert die Türschwelle über eine Brücke.

Manchmal macht Heuss es auch umgekehrt, er erfindet das Problem zu den verlockenden Geräten, die er beim Stöbern in Brockenhäusern oder Baumärkten findet. Er pröbelt herum und ändert ab, bis etwas funktioniert. Und manchmal funktioniert es ganz anders, als er es erwartet hat.

Die Uhr in seiner Werkstatt in Dietikon ZH hat Heuss auch «geffickt». Sie zeigt um 11.48 Uhr die Zeit 14.38 Uhr an. «Der Zeiger ist wohl etwas zu schwer für das neue Uhrwerk.» Aber irgendwie sinnbildlich: Oft droht ihm die Zeit davonzurennen, wenn er eine neue Erfindung für «Giacobbo/Müller» entwickelt. Immerhin gehen ihm die Ideen nie aus. Die Post-it-Zettel in seiner Werkstatt verraten einige seiner nächsten Projekte: eine zootaugliche Tierfütterungsmaschine. Oder eine Kämm-Maschine. «Meine Tochter besetzt immer das Badezimmer so lange, weil sie alle Knöpfe aus ihren langen Haaren herauskämmen muss», erklärt Heuss. Er stellt sich eine Art Riesenhelm mit integriertem Rollband vor, an dem eine Bürste befestigt ist. Auch er selbst würde gern davon Gebrauch machen: etwa vor einem Auftritt, wenn er noch tausend andere Dinge erledigen muss. Oder morgens, um einen Kaffee zu trinken oder um schon die Zähne zu putzen, während der Helm die Arbeit auf dem Kopf erledigt. Damit er ebendiesen frei hat, um neue Ideen zu entwickeln. Ob praktisch oder nicht – wen kümmerts. ●

«Seien wir ehrlich: Auch die moderne Technik spart uns unterm Strich nicht viel Zeit»

STEFAN HEUSS

men, aber schön ausgeschaut hat es.» Zudem schlüpfte Klein Stefan überall hinein: in Eimer, unter die Eckbank, in die selbst gebaute Hütte. Viele Jahre später macht er genau dasselbe auf der Bühne, auf Tournee mit dem St. Galler Liedermacher Manuel Stahlberger in seiner «Verschwindwurst», einem «Weg-Beam»-System, gefertigt aus einem Laubsack. Acht Jahre lang touren die beiden als Duo Stahlbergerheuss durchs Land, von Kleintheater zu Kleintheater. Stahlberger textet und singt die Lieder, Heuss begleitet ihn auf seinen «Instrumenten»: einer Nähmaschine, die Gitarre spielt. Sirenen aus Strassenleitkegeln. Einer Klarinette, die er sich in die Arme katapultieren lässt. Oder der Pingpongmaschine als Schlagzeuger.

Auf die Bühne gebracht hat ihn seine Faszination fürs Theater. Nach der Schule will Heuss «einfach nur weg von der Schulbank». Macht eine Lehre als Landschaftsgärtner und danach eine Theaterausbildung. Er schlüpfte nicht nur in verschiedene Rollen, son-



FÜR UNTERBESETZTE ROCKBANDS

Stefan Heuss hätte gerne eine eigene Band. Den Drummer hat er sich schon mal gebastelt: Auf Knopfdruck spickt ein Pingpongball aus der Röhre auf die Trommel – nicht ganz so zuverlässig, aber fast so charmant wie ein echter Schlagzeuger.



FÜR VERKRAMPFTE BAUARBEITER

Wohltuende Pause dank Heuss' «gepimpter» Säbelsäge: Mit dem aufgestülpten Werkhandschuh verwandelt sich die Säge im Handumdrehen in einen druckfesten Massagestab.



FÜR SERIÖSE VESPA-FAHRER

Eigentlich soll der «Individi Space Keeper», gefertigt aus einem Zürisack, Klaustraphobikern in der Menge Platz verschaffen. Er eignet sich aber auch als Airbag für Töfffahrer.



FÜR ÄLTERE DAMEN

Mit dieser Sicherheitstasche legt frau jedem Dieb das Handwerk. Erst schnappt die integrierte Mäusefalle zu. Dann fessle man den Räuber mit dem Spannset, schnalle ihn mit den Handschellen an den nächsten Zaun. Und rufe die Polizei.

FÜR GESTRESSTE ELTERN

Er schaukelt, rüttelt die Rassel, schwingt den Teddybären auf Knopfdruck – dank dem getunten Kinderwagen können Eltern für eine Weile in Ruhe relaxen.